

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Neuaufnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich ausgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Reberstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 17. August 1940

Nr. 193

## Gestern über 40 Abschüsse

Trotz schlechten Wetters neue erfolgreiche Angriffe unserer Luftwaffe - Zahlreiche Flugplätze und andere militärische Anlagen schwer getroffen - Bomben auf die Fabrik der englischen „Stukas“

Berlin, 17. August. Am Freitag haben unsere Fliegerverbände wieder verschiedene Angriffe auf militärische Ziele im Süden und Südosten Englands durchgeführt. So wurden, wie das D.M. erfährt, Flugplätze in der Gegend von Portsmouth sowie Flugplätze und Sperrballone in der Grafschaft Kent erfolgreich angegriffen. Auf den Flugplätzen wurden mehrere Hallen getroffen, einige in Brand gesetzt, Unterkünfte und sonstige Gebäude schwer beschädigt. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl Sperrballone in der Luft abgeschossen. Insgesamt wurden die Luftkampfbildungen über England durch die Wetterlage eingeschränkt. An verschiedenen Stellen fanden kleinere Luftkämpfe statt, bei denen, nach bisher vorliegenden Meldungen, über 40 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Von eigenen Verlusten wurden bisher 15 Flugzeuge gemeldet.

Wie schon im D.M.-Bericht bekanntgegeben, hat die Luftwaffe auch in der Nacht vom 15. zum 16. August wichtige militärische Ziele in England mit Bomben angegriffen. Wir erfahren hierzu noch, daß auch die Staatswerft von Chatham das Ziel der deutschen Bombenangriffe war. Die an der Rheinmündung gelegenen Docks und Werftanlagen wurden erfolgreich bombardiert. In Birmingham — Longbridge wurden Bomben auf „The Austin Co. Ltd.“, eine Auto- und Motoren-Fabrik abgeworfen. Diese Fabrik baut während des Krieges die bekannten Bristol-Flugmotoren. In Wrought bei Hull wurden die „Blackburn-Mirra“-Werke mit zahlreichen Bomben belegt. In dieser Flugzeug-Fabrik werden u. a. die englischen Stukas gebaut, mit denen die britische Luftwaffe verfahren will, den berühmten deutschen Stukas Konkurrenz zu machen. Alle britischen Versuche in dieser Richtung sind bisher mißlungen.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge überflogen gestern im Laufe des Tages die Ziele der letzten nächtlichen Bombenangriffe, um Einzelheiten über den Umfang der Zerstörungen, die in der Dunkelheit der Nacht nicht festgestellt werden können, zu fotografieren.

\* Auch am Freitag haben, wie täglich während der abgelaufenen Woche, die deutschen Fliegerverbände ihre Angriffe auf die Plutokratentitel vorgetragen. Ungeheure Leistungen vollbringen die deutschen Flieger, die sich täglich und stündlich durch höchsten Einsatz auszeichnen. Ihre Taten werden nicht nur vom deutschen Volk, sondern von der ganzen Welt mit höchster Spannung verfolgt.

Seit einer Woche stehen Millionen Menschen im Banne der Ereignisse, die sich um und gegen England abspielen. Ungeheures hat sich in dieser nunmehr zu Ende gehenden Woche abgespielt. Noch vor acht Tagen wollte Churchill der Welt vorliegen, England sei für jede Eventualität gewappnet und in der Lage, jeden Gegner von der Insel fernzuhalten. Wenn selbst englische Blätter betonen, und der Bevölkerung langsam beibringen, daß die Ereignisse der vergangenen Tage nur die erste Etappe im Kampf gegen England darstellen, dann weiß man, daß langsam auch den Plutokraten dämmert, was andere schon längst wissen, nämlich daß für England nichts mehr zu retten ist.

### London verbarrikadiert sich

Es wird den Plutokraten nichts nützen  
New York, 16. August. Die illustrierte Zeitschrift „N.Y.“ veröffentlicht zahlreiche Bilder aus London, die beweisen, daß bereits fieberhafte Vorbereitungen zur Verteidigung der Stadt getroffen werden. Die Bilder zeigen u. a. Plak und Scheinwerfer, Barrikaden und Sperrballone in den Londoner Parks. Auf einem anderen Bild sind zahlreiche Zivilisten beim Einfüllen von Sandsäcken zu sehen. In dem Text hierzu wird gesagt, England müßte hierfür genügend Arbeiter haben, denn im Gegensatz zu den anderen kriegsführenden Ländern sei die englische Arbeitslosenziffer im Juli um weitere 60 000 gestiegen.

Viele hunderte englische Flugzeuge, die sich dem deutschen Luftsturm zur Wehr sehen wollten, wurden Tag für Tag abgeschossen. Stündlich steigt die Zahl der englischen Verluste, ununterbrochen wird den Plutokraten zugehört, die Jänge um England begünstigt sich zu schließen, und dem heillosen Durcheinander, das das Gefühl einer absolut aussichtslosen Situation in England bereits ausgelöst hat, steht die Tatsache gegenüber, daß Deutschland zur Luft den Engländern klar überlegen ist und daß eine deutsche Vorherrschaft im britischen Luftraum hergestellt wurde, die für alles Weitere von entscheidender Bedeutung ist.

Deutsche Flieger über London!  
Diese Worte gehen wie ein Fanal durch die Welt. In London selbst hat das Erscheinen deutscher Formationen über der Plutokratent-

hauptstadt am Donnerstag eine so allgemeine Panik ausgelöst, wie sie London noch nie gesehen hatte. Damit hatten die Churchillisten nicht gerechnet, daß im Laufe von wenigen Tagen deutsche Flugzeuge in größerer Anzahl bereits über der englischen Hauptstadt erschienen würden. So haben sich die Plutokraten schon wiederholt verrechnet, und so werden sie sich in der Zukunft erst recht verrechnen.

In allen Meldungen neutraler Berichtserstatter werden übereinstimmend Feststellungen von geradezu riesenhaftem Umfang angegeben. Und was sagte man in London? In Croydon sei lediglich eine Halle beschädigt und sonst geringer Schaden eingetreten. Die weiteren Augenzeugenberichte der U.S.A.-Korrespondenten werden den Plutokraten äußerst unangenehm auf die Nerven fallen, denn sie bestätigen insgesamt die Erfolge der deutschen Luftwaffe.

## Sturzbomber säten Tod und Verderben

Amerikanische Presse über die Bombardierung des Flughafens Croydon

New York, 16. August. Associated Press bringt einen längeren Bericht aus London, der den Angriff deutscher Bomberformationen auf den Londoner Flughafen Croydon als von „solch ungläublicher Heftigkeit, daß die unablässigen Angriffe der vorübergehenden vier Tage daneben verblassen“, bezeichnet. Zerstörungen riesenhaften Umfangs werden in allen Meldungen zugegeben, wenngleich daneben die amtliche britische Erklärung mit den märchenhaften Abschlusssätzen deutscher Flugzeuge aufgebauscht wird. Augenzeugenberichte der U.S.A.-Korrespondenten lassen aber trotz der strengen britischen Zensur keinen Zweifel über den Erfolg der deutschen Luftwaffe. Allgemein wird die Ueberraschung und die Schnelligkeit der deutschen Bombenangriffe hervorgehoben.

Die „New York Times“ berichtet aus Croydon, der Angriff sei schon vorüber gewesen, ehe die Bevölkerung überhaupt die Tatsache erfaßt hatte. Im Durcheinander der Flugzeuge habe man Freund und Feind nicht unterscheiden können, und die Flak hätte wild dazwischengefeuert. „New York Herald Tribune“ meldet dazu ergänzend aus London, das erste Zeichen des Angriffes auf Croydon sei eine Taube von Fuß hochauftretende Rauchwolke gewesen. Truppen hätten die Umgebung sofort abgesperrt, so daß Pressevertreter, die die Angriffsergebnisse feststellen wollten, leer hätten abziehen müssen.

Associated Press berichtet weiter, die Stukas seien bis fast auf die Ziele heruntergestoßen und hätten Tod und Verderben gesät. Auch in dem benachbarten Industriegebiet hätte man Taube von Explosionen und Rauchwolken beobachten können. Die Trümmer hätten noch Hunderte von Yards

entfernt herumgelegen, und verschiedene Brände seien ausgebrochen. Die Agentur berichtet aus einer ungenannten Küstenstadt, vermutlich aus Dover, deutsche Bomber und Kampfflugzeuge hätten dort die englische Sperre durchbrochen.

Übereinstimmend berichten die Blätter weiter von sichtbaren Zerstörungen der Bevölkerung Londons, als Formation auf Formation der deutschen Luftgeschwader die Hauptstadt des britischen Empires überflogen habe.

### SS nach Kanada

England fehlt es schon an Fliegern

Stockholm, 16. August. Aus New York wird gemeldet, daß der Unterstaatssekretär im britischen Luftfahrtministerium, Hauptmann Balfour, in Kanada eingetroffen sei, um mit allen Mitteln eine beschleunigte Abgabe von Fliegern für die britische Luftwaffe durchzudrücken. Obwohl die Ausbildung von Piloten in Kanada programmäßig durchgeführt werde, sei plötzlich ein derartig starker Fliegerbedarf in England eingetroffen, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, diesen wichtigen Beamten nach Montreal zu senden. Stockholmer Blätter melden hierzu, daß die geringer werdende Zahl der zur Verfügung stehenden englischen Piloten zu einer großangelegten englischen Werbung in den U.S.A. geführt hätte, um amerikanische Piloten zu bekommen. England brauche dringend Piloten, weil Flugzeugführer für die Ueberführung von Flugzeugen von Kanada nach England nicht mehr zur Verfügung ständen.

## Smuts Soldaten haufen wie die Wilden

Nationalgesinnte südafrikanische Studenten wurden überfallen und schwer mißhandelt  
Sonderbericht unseres Korrespondenten

gr. Madrid, 16. August. Smuts' Regierungssoldaten ließen sich, wie aus Südafrika gemeldet wird, unerhörte Ausschreitungen zuschulden kommen. Vor einigen Tagen marschierten fünfhundert bis tausend dieser aufgehetzten Soldlinge vor dem Universitätsgebäude auf, drangen in drei Gebäude der Universität ein und demolierten alles, was nicht niets- und nagelfest war. Selbst aus der Bibel, die dem täglichen Hausgottesdienste diente, wurden zahlreiche Seiten herausgerissen.

Wehrlose Studenten und Studentinnen, die sich in der Universität befanden, wurden überfallen und mißhandelt. Zahlreiche Studenten wurden schwer verletzt. Den im Singaal versammelten Studenten wurde von den Soldatenhorden des Herrn Smuts versprochen, daß die Studentinnen frei abziehen könnten, wenn sie erst die britische Nationalhymne singen würden. Selbst als die Studenten dieser Forderung unter dem Druck

der Gewalt nachgaben, wurden die Studentinnen bei ihrem Abzug von den disziplinenlosen Soldaten belästigt.

Die Empörung der nationalgesinnten Südafrikaner über diesen schamlosen und frechen Gewaltstreik veranlaßte die Regierung Smuts, eine Bekanntmachung zu veröffentlichen, in der eine strenge Untersuchung der Vorfälle durch Zivil- und Militärstellen angekündigt wurde. Angesichts der wachsenden Zahl von Zwischenfällen und Gewalttaten und der erregten Stimmung der Bevölkerung erließ der militärische Befehlshaber des Oranje-Freistaates in Bloemfontein eine Mahnung an die Soldaten.

### Zanner zurückgetreten

Veränderungen in der finnischen Regierung  
Helsinki, 16. August. Der Volksversorgungsminister, der frühere Außenminister Zanner, ist zurückgetreten, ebenso der Landwirtschaftsminister Heikinen.

## Englands letzte Schlacht

Von Josef Unold

Während des Weltkrieges hat ein kluger Franzose einmal erklärt: „Über alles unterrichtet zu sein, das ist die Hälfte der deutschen Stärke.“ Dieses Unterrichtetsein ist auch im jetzigen Krieg unsere absolute Stärke. Das hat nicht nur der Ablauf der Ereignisse in Polen, Norwegen und in Frankreich bewiesen; wir finden die Bestätigung dieser Erkenntnis am deutlichsten in der gesteigerten Aktion der letzten Tage gegen England. Es sind harte Schläge, die jetzt auf Kriegshäfen, Flugplätze, Dampfer, Hafenanlagen und Geleitzüge niedersausen. Und es ist kein Zufall, daß der Engländer bei diesen Angriffen stets unterliegt. Sie sind das Ergebnis genauer militärischer Berechnungen in richtiger Erkenntnis der Schwäche und Stärke unseres Gegners.

Seit Beginn des Kampfes, den uns England und Frankreich aufgezwungen haben, sind wir niemals in den Fehler verfallen, die Macht Englands und seines Weltreichs oder gar Frankreichs Kriegsbereitschaft gering zu schätzen. Im Gegenteil. Der Führer hat sorgfältig die Kräfte abgeteilt und stets den richtigen Augenblick ausgenutzt, ohne dabei die Stärke des Gegners zu mißachten. Alle Erfolge, die wir selber verbuchen konnten, haben die Nichtigkeit unserer Angriffstaktik und unserer Einschätzung des Gegners nur bestätigt.

Drüben im Lande des „wahnsinnigen“ Churchill jedoch spürt man wenig von Vernunft, hört man selten vom richtigen Abschätzen und Bewerten der Kräfte. Man ist dort seit den entscheidungsvollen Tagen des vorjährigen Septembers von einem Größenwahn befallen, der deutlich erkennen läßt, daß die Gefahr, die dem britischen Reiche droht, überhaupt nicht erkannt wird. Es wäre sonst kaum möglich, daß der verantwortliche Kriegsminister dieses Weltreiches, Herr Anthony Eden, am letzten Mittwoch erklären konnte: „Wir haben jetzt fast ein Jahr Krieg und stehen nun vor der Offensive. So werden Kriege gewonnen.“ Mister Eden scheint kaum zu sein gegen die Hilferufe, die ihm von der aufgeschreckten Bevölkerung der Südküste zugehen. Er glaubt viellecht, daß nun die Zeit sich nahe, da das alte europäische Wort von den Engländern, die in jedem Krieg nur eine Schlacht, und zwar die letzte, gewonnen, sich erfüllen würde. Anders sind seine großspurigen Worte von der „Offensive“ einfach nicht erklärlich. Wie steht es aber mit dieser letzten Schlacht, die das große „Wunder“ bringen soll?

Wenn sich England tatsächlich in vielen Fällen früherer Jahrhunderte des Sieges in der „letzten Schlacht“ rühmen konnte, so nur deshalb, weil stets drei entsprechende Voraussetzungen für diesen Schlusssieg vorhanden waren und zwar: 1. die Sicherung durch die Abgeschiedenheit vom Festland, 2. der Kapitalreichtum und 3. die Bundesgenossen, die auf Grund aller möglichen Verpflichtungen als Hilfsvölker wertvolle Dienste leisteten. All diese Voraussetzungen fehlen heute vollkommen und selbst der dümmste Engländer müßte eigentlich erkennen, daß die alten Taten nicht mehr ziehen, sondern die Stunde der Abrechnung begonnen hat.

Selbst Herr Churchill wird nicht mehr behaupten können, die insulare Lage — das ist Punkt 1 — bedeute noch irgend eine Sicherung oder einen Schutz gegenüber unseren Stukas, Fernstreckenbomben und Jägern. Auch die Ballonsperren, die unter Aufwand von viel Geld und Mühe um Dover angelegt wurden, schützten Südenland nicht mehr vor unseren Einflügen. Zu Punkt 2: auch der Kapitalreichtum und die Anhäufung noch so vieler Goldbarren nützt in diesem Kampf nicht das geringste! Das Gold hat seinen gleichenden Nimbus verloren. Nicht der Mammon entscheidet den Krieg — die gesunde Volkskraft allein wiegt in diesem Ringen der Völker. Und die Bundesgenossen, mit Hilfe derer England bisher seine Kriege führte? Sie sind abgefallen. Polen, dessen Horden die deutsche Diktatur niederreißen sollten, ist längst entwaflnet und wird nie mehr zu einer großwahnwahnigen Macht emporsteigen. Die nordischen Staaten sind dem Zugriff Eng-



# Georg Schmückle - der Mann und sein Lebenswerk

Die schwäbische Heimat des Dichters gedenkt seines 60. Geburtstages mit herzlichen Wünschen

Von August Lämmle

Der Dichter Georg Schmückle feiert am 18. August seinen 60. Geburtstag. Die schwäbische Heimat und Tausende seiner deutschen Verehrer und Freunde gedenken seiner zu diesem Tage mit herzlichen Wünschen und freudiger Dankbarkeit.

Nicht erst seine letzte große Arbeit, das kulturpolitische Buch „Zeitliches und Ewiges“, offenbarte es: es steht vielmehr sein ganzes Werk, sein ungemein reiches literarisches wie sein politisches, im Dienste jener ewigen Kräfte des Blutes, daraus die Haltung und das Schicksal von Menschen und Völkern erwächst. Und es war selbstverständlich, daß er, der 1924 gegen das Absterben der Marcelline im Württ. Landestheater auf das schärfste protestierte und sich darüber den „Danton-Prozess“ auf den Hals zog, daß er frühe in die Bewegung Adolf Hilfers eintrat und seither unerschrocken und ohne Voreingenommenheit viele sehr wichtige Aufgaben, seiner Begabung gemäß vor allem kulturelle und künstlerische Aufgaben, übernahm und löste.

Sein Name weist ihn als Schwaben aus, die Vorfahren sind im altwürttembergischen Herzland dabei. Sie sitzen seit 700 und mehr Jahren in Dörfern und Städten um den mittleren Neckar, wo das Land ergiebig wird, wenn der Mensch mit Schweiß und Schwielen dahinterher ist, wo ein südlich-milder Sommer Korn und Del und Obst und Wein gedeihen läßt und harte Winter und häufige Fehlfahrer ein zähes, genügsames und erfindungsreiches Volk erzieht.

Aber etwas Seltames ist diesem Raume: Frühlingstage sind darin, Sommernächte und Wochen im Herbst, Wirtstagen und Weinstunden, die das Blut zum Jauchzen bringen! Und in diese ausgeglichener, hartarbeitenden Menschen kommen immer wieder Stunden leden Mutes, gesteigerter Leidenschaft, blitzenden Geistes, die sie hineingreifen lassen in die letzten Geheimnisse der geistigen Welt und hinauf in das Reich der Sterne! Johannes Kepler ist in diesem Raume geboren, Friedrich Schiller und Friedrich Hölderlin: hier ist eine jener rätselhaften Landschaften der Erde,

daraus der menschliche Geist und daraus herrliche Kunst in hohen Flammenäulen emporlobte und die Erde übertrahlte!

Den Kindern dieses Landes eigen ist ein angeborener Hang zu immerwährender Tätigkeit. Sie leben in ihren Grenzen und tun das Ihre unermüdet. Und sie streben alle nach jener wirtschaftlichen Sicherheit, die als höchstgeehrtes Gut die persönliche Freiheit gewährt.

Aber einige von ihnen haben den Teufel im Leib: ihr innerer Sturm und Drang wirft sie hinaus aus der umzäunten ehrbaren Bürgerlichkeit und treibt sie, irgendwo irgend etwas Ungewöhnliches zu versuchen.

Einer dieser leidenschaftlichen Menschen, einer, der aus der langen Reihe brav in der Hürde lebender Vorfahren über den Baum sprang, ist Georg Schmückle. Er hat zunächst, brav und auch unbrav, die Schule durchlaufen, nachher für Brot und bürgerliche Geltung Juristerei studiert und als Staatsanwalt sich um die württembergische Ordnung bemüht. — Aber er hatte dabei keine Ruhe, und er hatte dabei ein schlechtes Gewissen: es trieb ihn zum Recht und zur Freiheit seiner Natur.

Da kam 1914 der große Krieg. Auch in den verträumten Naturen wurde nun die Entschlossenheit wach. Familienbindungen und Hemmungen bürgerlicher Art verblähten: im Maschinengewehrfeuer und im Regen der Granatsplitter brach die Erkenntnis und der Wille zu einem Leben nach dem Gesetze des Blutes durch! In diesen Kriegsjahren ist jener entschlossene, selbstbewußte deutsche Mensch erwacht, dem die überkommene Form und die gebelagte Leberlieferung zerbröckelten vor der harten Wahrheit des Lebens, der in männlichem Mut und Wagnis, in unbeirrbarer Kameradschaft, im Opfer einer für Volk und Heimat verbrennenden Liebe, in der Erstickung und im Gewinn von Recht und Geltung den Sinn und die Erfüllung des Lebens sah und sich dabei demütigen Herzens vor Gott beugen konnte!

Hier haben wir die Elemente von Georg Schmückles Kunst.

Das Bauernblut ließ ihn den großen Erregungen und Triebkräften des deutschen Vol-

kes im Anfang des 16. Jahrhunderts nachgeben: hier fand er sich selber wieder. Bezeichnend für ihn ist darum der Roman des von ihm erdachten Bauernführers „Engel Hiltensberger“, der erfüllt ist von wilder Kraft und Leidenschaft, wie von zarter Sehnsucht und Glückseligkeit. In einem großen Wurfe ist hier die Eigenart des deutschen Menschen, seine heroische Härte und die Anlage zu selbstloser schwärmerischer Hingabe herausgestaltet. Es scheint, als ob ein innerer Drang Georg Schmückle besonders zu den ungebändigten herrlichen Gestalten unserer Geschichte ziehe, zu Männern, denen die Meisterei einer leidenschaftlichen Natur nicht gelang, die von der rationalen Geschichtsschreibung abgeurteilt, vom Volke aber in ihrem wahren Wesen erkannt und geliebt wurden.

Wenn wir das Lebenswerk von Georg Schmückle überschauen — und das ist möglich durch die zu seinem 60. Geburtstag im Hohenstaufen-Verlag, Stuttgart, erschienene sechsbändige Gesamtausgabe — so sind wir erstaunt über die Fülle und den Reichtum der Aufgaben, die er anpackte und bewältigte, und die Vielfalt der schriftstellerischen und künstlerischen Leistung. Und man wird dabei unwillkürlich an das Goethewort erinnert, daß das Talent stets bei den Fleißigen sei.

In unserem lieben Schwabenland, das sich rühmt, mehr als andere deutsche Länder „geborene Dichter“ hervorzubringen, und wo infolge solchen Ueberangebots der Natur auch die bedeutende Leistung nur mit Einschränkung anerkannt und nur ertragen wird, wenn sie sich mit großer Bescheidenheit verbindet, gilt freilich solcher „Fleiß“ in der Dichtkunst nicht viel. Man hätte das ja auch können, wenn...

Ja, mancher hätte das auch können, wenn er, sagen wir einmal, nicht abgehalten gewesen wäre! Nun, Georg Schmückle war nie abgehalten! Nie hat er etwas halb gemacht oder spielerisch genommen! Daß er sich vielmehr mit seinem ganzen Wesen, mit einem redlichen und seltenen Ernst, ja mit lobender Leidenschaft und, wenn es sein mußte, mit goldener Rücksichtslosigkeit für die als richtig und wich-



tig erkannte, für die einmal gewollte Aufgabe einsetzte; dadurch ist er wohl manchem ungenutzten gewesen; aber nur dadurch hat er das Bedeutende erreicht. Und es kommt jetzt gar nicht mehr darauf an, ob er in jedem Abschnitt seines Lebens- und Kampffeldes recht gehabt hat! Leute wie Georg Schmückle können nicht gemessen werden am Wohlverhalten eines Tages, und Semesterzeugnisse darf man ihnen nicht ausstellen und verrechnen. Denn gerade aus den Widerständen, die sich aus dem Anderssein ungewöhnlicher Menschen ergeben, erwachsen ungewöhnliche Leistungen. Und nur diese allein entscheiden den Wert eines Mannes.

Das vorliegende Gesamtwerk führt von Band zu Band mehr und mehr zu der beglückenden Erkenntnis, daß hier „alles zum Ganzen wirkt und strebt“. Das dichterische Werk ründet sich zu einem geschlossenen Weltbilde, wie es sich nur einer im Unbewußten zum Ziele fortschreitenden künstlerischen Persönlichkeit erschließt.

Nun wurde aber das, als für einen Schwaben bezeichnende Geistesbild wiederholt so dargestellt, als ob dessen angeborene Bedachtigkeit der Reflexion zugewandt und ihr verhaftet sei, ihn zum Aufsuchen der Rehrseiten, zur Ergänzung reize, woraus sich ein „Sowohl — als auch“, ein „weder — noch“, ein vulgärphilosophisches „so ich noo auch wieder“ als der Ausdruck schwäbischer Lebensweisheit, als der Ausdruck schwäbischer Geistesnatur ergebe. Und man beruft sich dafür auf Segel und seine dialektische Methode.

Steht nach dieser Vorstellung Georg Schmückle mit seiner kompromißlosen, auf ein ganz reales letztes Ziel gerichteten Dichtung nicht außerhalb der schwäbischen Geisteslandschaft?

Wenn Segel der von der Bläse des Gedankens angefränkelte Mensch gewesen wäre, niemals wäre er vorgestoßen zu solch letzter Erkenntnis und Schau, die weder ein Verweilen noch ein Rückschauen kannte! Freilich, Resignation ist auch im Schwaben und in der schwäbischen Dichtung wie überall, ist aber, wie überall, eine Ermüdungsercheinung.

Nur ein halbwichsiges, früh vergreiftes Denken kann im Zustande der Gegenfähe und bei einem „Ignorabimus“ stille stehen! Der schwäbische Glaube aber ist ein Unglaube der Begrenztheit des Göttlichen und damit des menschlichen Geistes, eines Geistes, der das Unglaubliche glaubhaft machen will. Nur eine Philosophie im Winkel macht auf halbem Wege halt, anstatt, wie Kepler, die „Harmone“ zu suchen, darin sich alle Gegensätze von Gut und Böse wie Tag und Nacht vereinen.

Man kann das Wesen, die Vorstellung eines Volkstums nicht an Halbheiten messen, sondern muß sich an die großen Geister halten. Und bei den großen Schwaben ist nichts zu bemerken von einem Verhissen in der Betrachtung, sondern überall ein Weiterstreben von der Analyse zur Synthese, aus der Gegenfähe heraus zur zusammenfassenden Einheit. So ergibt sich als Charakteristikum für das Schwäbische die Unruhe, ein unausfallsam Streben, Wirtendes, Tätiges.

Mit seinem ganzen Werk erweist sich Georg Schmückle als ein Schwabe dieser Art, und das bestimmt seinen Rang.

Geburtstage sind Stationen der Bestimmung. Je höher die Zahl der Jahre steigt, desto aufschlußreicher und abschlußreicher wird die Lebensrechnung, desto klarer tritt das Gefüge des Baues heraus, daran wir immer Bauleute und, gewollt und ungewollt, zu Glück und Leid, auch Baumeister gewesen sind. Wichtigster Ertrag bleibt immer die innere Schau, die Erfahrung des eigenen Verhaltens, die allein über das Rätsel unseres persönlichen Wesens Aufschluß geben kann.

Der 60. Geburtstag kann als der große Prüfungstag gelten. Da muß das Werk des Mannes einen festen Kern und eine klare Gestalt haben. Bei wem jetzt noch unentschieden bleibt, was er will und soll, der ist vor dem Nichtstuhle der Zeit durchgefallen.

Wenn man nach solch nüchternem, allgemeingültigem Grundsatze die Persönlichkeit und das Lebenswerk von Georg Schmückle überprüft, so ergibt sich das Bild eines Mannes, der dem künstlerischen Vorrang seiner Natur vertraute, sich mit unablässiger Hingabe um die Kunst bemühte und sie mit vollendeter Meisterschaft zu gebrauchen vermag; und es erscheint als Frucht solcher Bemühung das Werk eines deutschen Dichters, das aus dem göttlichen Mutterboden von Volkstum und Heimat in die große Form schwäbisch-literarischer Ueberlieferung aufstieg, die Sebnacht des deutschen Volkes dichterisch aus sprach und vorwärts trug und so das nationale Hausgut um Neues und Edles vermehrte.

## Die Lebensadern Großbritanniens im Machtbereich unserer Waffen



## Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

### Lebensmittelkartenausgabe

Für die Zeit vom 26. August bis 22. September 1940 erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Stadt. Ausgabestelle für Bezugskarten, Marktplatz 30, in folgender Reihe:

**Stadt Calw:**

Buchstabe A bis G einschl. am Montag, den 19. 8. 40 vorm.  
 „ H „ L „ „ „ „ „ 19. 8. 40 nachm.  
 „ M „ S „ „ „ „ „ Dienstag, „ 20. 8. 40 vorm.  
 „ Sch „ Z „ „ „ „ „ „ 20. 8. 40 nachm.  
 vorm. von 8.00 bis 12.30 Uhr, nachm. von 2.30 bis 18.00 Uhr.

Für Hlzenberg mit Wimbberg erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am Dienstag abend von 19.00 bis 20.30 Uhr im ehemaligen Rathaus in Hlzenberg.

Die Ausgabeweiten sind genau einzuhalten.

Calw, 17. August 1940.

Der Bürgermeister der Stadt Calw  
Ausgabestelle für Bezugskarten  
S. A. Lutz

### Zuteilung von Eiern

Auf den Abschnitt c des vom 29. Juli bis 25. August 1940 gültigen Bestellscheins der Reichseierkarte werden in der Zeit vom 19. bis 25. August 1940 als dritte Rate drei Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 15. August 1940.

Der Landrat

— Ernährungsamt Abt. B —

Das Haus für den guten Einkauf  
in Damen- u. Mädchen-Kleidung  
in Pforzheim

**Berner**  
Ecke Meßger- u. Blumenstr.

Wohlfühlmann  
für die Gesundheit!  
Mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Käse durch die echte gewürzte Futtermischung  
**Zweeg-Milch**  
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Herr Wilhelm Meber, Metzger, Markhof 5, Mittelbach, Kreis Biberach/Abt., schreibt am 16. 6. 1940: „Ich hatte immer über sehr unangehme und beständige  
**Kopf-Schmerzen**  
zu klagen. Nachdem ich einige Wochen tägl. 3 Trimeral-Quartabletten genommen, bin ich meine Kopfschmerzen losgeworden, auch jetzt merke ich nichts mehr davon.“  
**Nerven-Schmerzen**  
Herr Fritz Vanabals, Bergmann, Dortmund, Gaydnstr. 56, schreibt am 12. 6. 1940: „Ich war mit mehn. Nerven ganz heruntergekommen u. zu keiner Arbeit fähig. Heute jedoch, nach Gebrauch der Trimeral-Quartabletten, kann ich meinem Beruf wieder voll und ganz nachgehen.“  
Bei Kopf- und Nerven-Schmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenks-Entzündungs-Erkrankungen, Grippe helfen die hochwirksamen Trimeral-Quartabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- und Darmempfindlichen best. vertragen. Machen Sie fol. einen Versuch! Dose No. 20 Tabl. nur 79 Pfa. In all. Apoth. erhältl. o. Trimeral GmbH, München B 27/  
Verlangen Sie kostenfrei Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“!



**Karlsruher**  
Lebensversicherung A.G.  
— Ursprung 1835 —

Versicherungsbestand über 1 Milliarde Reichsmark.  
Herren, die mit den örtlichen Verhältnissen von Calw und Umgebung vertraut sind und über gute Beziehungen verfügen, finden durch seriöse Werbearbeit die Möglichkeit zu lohnendem

### Nebenerwerb

Einarbeitung und Unterstützung nach besonderem Werbesystem durch geschulte Fachkräfte. Bewerbungen erbeten an die Bezirksleitung der Karlsruher Lebensversicherung A.G., Subdirektor Matthäus Müller, Bad Liebenzell, Hindenburgstraße 17.

### POLOBLUSEN

Mattküstseide, Viertelärmel, Sportform zum Knöpfen, mit Gürtel, verschiedene Farben

Größe	42-48	50	52
Preis	5.90	6.75	6.90

Für eine Polobluse braucht man 8 Punkte der Reichskleiderkarte für Frauen.

**KAUFSTÄTTE MERKUR**  
PFORZHEIM

18/16

Sie haben recht,  
wenn Sie Ihrem Säugling nur gründlich erprobte und bestens bewährte Nährmittel verabreichen wollen.

**HIPP'S**  
*Kindernährmittel*

die seit 40 Jahren bei Arzt und Mutter ihren hervorragenden Wert bewiesen haben, verdienen Ihr volles Vertrauen.

**HIPP'S** in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogenriem!

Wie suchen zuverlässigen, ehrlichen

### Hilfsarbeiter

bei sofortigem Eintritt.

**Molkerei Calw, Badstraße 37a**

### Damenalon Fröhlich

Bahnhofstrasse, Nähe Bahnhof, Telefon 318

Aus meinem reichhaltigen Toilettenlager empfehle ich:

Creme 4711, Mousson-Creme, verschied. Fabrikate fett und trocken. Sandmandelklee mit und ohne Sauerstoff, Haar-netze, Haarsroller, Haarwickel in grosser Auswahl.

Achtung!

Wo gehen wir am Sonntag hin? Auf den Brühl zum

### Vergnügungspark

Da ist mein Elektro-Kettensieger, meine Luftschaukel, Schieß-Sporthalle aufgestellt. Betrieb geöffnet am 17., 18. und 19. August. Zur regen Benutzung ladet ein: Der Besitzer Robert Renz

Achtung!

Sonnenhardt, den 16. August 1940



### Todesanzeige

Wir geben die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

### Kath. Kleinbus, Wwe.

im Alter von über 72 Jahren nach langer, schwerer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Rothacker  
Familie Kleinbus

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Stammheim, 16. August 1940



### Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Marie Kling

geb. Schable

am Freitag abend 7 Uhr im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag mittag 1 Uhr.

Heute abend 6 Uhr kommt in Gschingen ein Transport

### Pferde zum Verkauf

Karl Heim, Pferdehandlung

Gschingen Fernruf 66

Wer an

### Rheuma, Gicht oder Ischias

leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet u. verpflichtet zu nichts.

Max Reissner

Pharmazeutische Erzeugnisse  
Berlin-Charlottenburg 9  
Reichsstr. 787 g

Im wirts. Schwarzwald

### Einfamilienhaus

gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unter N. R. 187 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Älteres Ehepaar sucht

### 4-5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, außerhalb der Stadt, hier sofort oder später zu mieten.

Angebote unter N. S. 40 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Göhr  
Reichheim L. Tel. 662 u. Rdlm/Hh.

Süngerers

### Mädchen

aus gutem Hause als Anfangsbewerbung in nettes Lokal gesucht. Eintritt 15. Sept. oder 1. Okt. Angebote mit Bild unter N. O. 193 an die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

### DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung  
Jeden Freitag neu!  
Überall Nr. 20 Pz.

Eine rehtarbige

### Ziege

preiswert zu verkaufen

E. Welt, Mombachtal  
Bahnwarthaus

### Ein Karrenpflug

wird verkauft, weil zu leicht. Neuhengst, Calwerstr. 6.

**Der rettende Engel**  
Ein Volksstück mit viel Herz und Humor!  
Berliner Witz: Grethe Weiser  
Wiener Gemüt: Gustav Waldau  
Hamburger Humor: Sepp Rist  
Bayerische Fröhlichkeit: Carla Rust  
geben sich ein Stelldichein, bei dem es lustig zugeht und jeder zu seinem Glück kommt.  
Ab Samstag abd. 8.30 — einschl. Montag abend 8.30 — Sonntag abd. 8.30 und nachmittags 2 und 5 Uhr mit neuer Wochenschau im  
**Volkstheater Calw**  
Für Jugendliche nicht zugelassen

### Bad Liebenzell

Heilbad und Luftkurort

Sonntag, 18. August, nachm. 1/4 4—6 Uhr

### Militärkonzert

abends 8 1/2 Uhr Kurtheater „Der kluge Mann“

Dienstag bis Samstag nachm. 4—6 Uhr

### Kurkonzerte

Dienstag, Donnerstag, Samstag 8—9 1/2 Uhr

### Abendkonzerte

Kurverwaltung.